

**10.08.2013**

## **Exkursion Soonwald**

Eindrücke einer Teilnehmerin aus dem Flörsbachtal zu den Windparks im Soonwald nach der Exkursion am:

"Nach einer eineinhalbstündigen Fahrt durch eine recht schöne, abwechslungsreiche Landschaft sind wir im Hunsrück angekommen. Ab da bot sich ein Bild des Schreckens. Windräder wohin das Auge blickt. Die Zahl, schwer zu schätzen, ich würde sagen hunderte. Manche geballt auf einer Stelle, wieder andere mehr einzeln stehend, aber die Landschaft dominierend. Laut unserem Tour-Guide ist der Anblick Nachts noch imposanter, man sieht im wahrsten Sinne des Wortes rot, da diese riesigen Windkraftanlagen nicht nur an der Gondel sondern über die kompletten 200 Meter Höhe mit rotem Signalfeuer blinken."

Auch hier baut die Firma Juwi, und auch hier gingen die Investoren nach dem gleichen Muster vor wie bei uns im Flörsbachtal. Erstmal nur die Vorteile aufzeigen, die Visualisierungen verharmlosen und, was das schlimmste war, die Bürger mit Geld mundtot machen. Es wird von Zahlungen im 6-stelligen Bereich gesprochen um die Anwohner ruhig zu stellen, die das Projekt hätten kippen können. Als die Betroffenen dann das Ausmaß der Planungen realisiert haben, war es zu spät. Die einzelnen Kommunen wetteiferten um die besten Plätze und es wurde wild und ungeplant gebaut. So sieht die Landschaft auch aus. Durch das unkoordinierte Bauen laufen die Stromleitungen kreuz und quer, wenn man einen Kompass benutzen will ist eine Richtungsanzeige unmöglich.

Mittlerweile prozessieren die Gemeinden, welche keinen Wald oder geeignete Standorte haben um auch an der Geldflut zu partizipieren. Die "reichen" Gemeinden wollen nicht teilen und so ist die ganze Region in zwei Lager gespalten. Die Stimmung ist gekippt, es finden keine gemeinsamen Feste mehr statt.

Die Gesetze werden von der Landesregierung ausgehebelt, die Landschaften zoniert. So sind zum Beispiel nur noch Landschaften in Flussauen und Tälern schützenswert, alle Gegenden in denen Windräder gebaut werden können sind davon ausgenommen. Fernwanderwege werden einfach verlegt. Wildkatze und Luchs wurden vertrieben. Es gibt kaum noch Rotwild. Vögel wechseln ihre Standorte, an manchen Orten gibt es Überpopulationen weil die Lebensräume wegfallen.

Die Immobilienpreise sind ins bodenlose gefallen, es sind Häuser schon für 10.000 € am Markt. Laut Aussage der örtlichen Makler fragen die Kunden zuerst, ob man die WKA´s sieht, ist dies der Fall verzichten die Interessenten. Teilweise verschenken die Kommunen ihre Bauplätze, nur dass in den ausgewiesenen Neubaugebieten gebaut wird.

**Der Tourismus ist um 6,7 Prozent zurückgegangen.** Wenn die Bauarbeiter weg sind, rechnen die Betriebe mit einem weiteren erheblichen Rückgang.

Die Waldwege gleichen Bundesstraßen, die Vegetation rechts und links der Wege ist komplett entfernt, in Kurven hat man das Gefühl, auf einem Sportplatz zu stehen.

Der Lärm ist je nach Windrichtung bis zu 1,5 km weit zu hören. In unmittelbarer Nähe hört man ein rhythmisches rauschen, bzw. brummen wie von einem Flugzeug. Nach den Aussagen des Guides nimmt der Schall jedoch bis zu einer Entfernung von 1,5 km zu, d.h. die Anlagen werden lauter wahrgenommen je weiter man weg ist, natürlich je nach Windrichtung.

Auch die Aussage des Juwi Mitarbeiters, dass es zu keinem Eiswurf kommt, da die Rotoren beheizbar sind wurde widerlegt. Es wurden Zementsackgroße Stücke abgeworfen und zwar gerade wegen der Heizung. Wenn die Sensoren Raureif oder Eisbildung feststellen, geht diese Heizung an und die Flügel werden warm. Die Rotation tut dann das übrige. Also wird durch die Heizung der Eiswurf begünstigt anstatt verhindert. Sie dient nur der Sicherheit der Rotoren, nicht der Menschen die sich in der Nähe aufhalten.

Es waren einige Leute mit auf dieser Fahrt, die erst anfangen, sich mit dem Thema zu befassen und gerade bei diesen war die Betroffenheit am größten. Leider waren keine Leute aus den Gemeindevertretungen dabei, die im wesentlichen über den Bau von Windkraftanlagen bei uns in der Region mitentscheiden! Ich würde jedem empfehlen, sich diesen Wildwuchs einmal anzuschauen."